

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

11.12.2021

Niederlande weiten Ausstiegsprämie für Tierhalter aus, 01.12.2021

Seit gut einem Jahr versucht der Staat in den Niederlanden, Landwirte mit einer Ausstiegsprämie aus der Tierproduktion herauszukaufen. Das Programm richtet sich an Betriebe mit einem hohen Stickstoffausstoß, die in der Nähe von Natura-2000-Schutzgebieten angesiedelt sind. Das Ziel ist, die Nährstoffemissionen aus der Tierhaltung vor allem in sensiblen Regionen dauerhaft zu mindern. Doch das Programm greift nicht so gut, wie die Regierung sich das vorstellt. Darum schlägt Landwirtschaftsministerin Carola Schouten jetzt vor, das Budget der ersten Tranche von bisher 95 Mio. Euro um 133,4 Mio. Euro aufzustocken. Zudem soll die Teilnahme für Landwirte attraktiver gestaltet werden. [...]

<u>Fachverband kritisiert Berufsverbot:</u> Ministerin Schouten [...] geht davon aus, dass ihr Verordnungsentwurf Ende Dezember in Kraft treten könnte. Dabei bekommt sie derzeit allerdings heftigen Gegenwind vom Verband der Milchviehhalter (NMV). Der Verband hält es für rechtlich unhaltbar, dass die Ausstiegsprämie faktisch einem Berufsverbot für den teilnehmenden Landwirt innerhalb der Niederlande gleichkommt. Der NMV-Vorsitzende Henk Bleker erklärte, das sei ein schockierender und unerhörter Plan. Der NMV werde sich dem mit allem widersetzen, was in ihm stecke. [...]

Weitere Tranchen für das Herauskaufprogramm geplant: Die Regierung weist darauf hin, dass die Teilnahme an dem Herauskauf sowohl für die Landwirte als auch die ausführenden Provinzen freiwillig ist. In einer zweiten und dritten Tranche will Den Haag das Herauskaufprogramm allerdings anpassen. Dann soll ein Tierhalter nicht zwangsläufig aus dem Beruf aussteigen müssen, um von der Ausstiegsprämie zu profitieren. In den späteren Programmphasen soll es erlaubt werden, dass der Landwirt seinen Betrieb abgibt, aber einen bestehenden tierhaltenden Betrieb mit Produktionsrechten in größerer Entfernung zu Natura-2000-Schutzgebieten übernimmt. Auflage ist, dass der Landwirt an dem neuen Standort emissionsmindernde Maßnahmen umsetzt. Die zweite Tranche soll im Frühjahr 2022 anlaufen.

Quelle: agrarheute.com

Hunderte Millionen Euro an Corona-Hilfen haben Landwirte beantragt. Schweinehalter müssen nun um das Geld bangen und die Hilfen eventuell zurückzahlen. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage hervor. In NRW wurde jetzt allerdings eine Einigung erzielt, die Schweinehaltern Hoffnung macht.

Am intensivsten genutzt haben Landwirte die Corona-Soforthilfe aus dem Jahr 2020: 16.418 Anträge wurden bewilligt. Insgesamt belief sich die Fördersumme auf rund 139,7 Mio. Euro, wovon 138 Mio. Euro ausgezahlt wurden.

Aber auch die Überbrückungshilfe III wurde von Landwirten stark nachgefragt. Zwischen Februar und November 2021 wurden nach Angaben des Bundes speziell von schweinehaltenden Betrieben deutschlandweit 3.566 Anträge gestellt. Davon wurden 1.496 bewilligt mit einer Fördersumme von 119,5 Mio. Euro. Doch möglicherweise kommt auf einige dieser Betriebe eine böse Überraschung zu. Bund: Förderung ist beihilferechtlich klar geregelt: Die scheidende Bundesregierung von CDU/CSU und SPD betont in ihrer Antwort auf die AfD-Anfrage, es sei "beihilferechtlich klar geregelt, dass mit den Überbrückungshilfen nur coronabedingte Schäden erstattet werden dürfen". Schweinehalter hätten aber auch mit weiteren widrigen Umständen wie dem chinesischen Importstopp für deutsches Schweinefleisch oder den Folgen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) zu kämpfen, so der Bund. Und in diesem Zusammenhang stellt die Bundesregierung klar: "Die daraus resultierenden Umsatzeinbrüche erlauben keine Förderung durch die Überbrückungshilfen".

<u>Unionspolitiker hatten für "passgenaue Nothilfen" für Tierhalter geworben:</u> Noch Anfang dieses Jahres hatten führende Agrar-politiker von CDU/CSU ausdrücklich für die Überbrückungshilfe III für landwirtschaftliche Betriebe geworben. Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hatte von "besseren Hilfen für die krisengebeutelten Tierhaltungsbetriebe" gesprochen. Gitta Connemann und Albert Stegemann, beide CDU-Bundestagsfraktion, sprachen damals in einer gemeinsamen Presseverlautbarung von "passgenauen Nothilfen". Die Überbrückungshilfe III sei "auf die Situation landwirtschaftlicher Tierhalter zugeschnitten".

<u>Bund: Zu Unrecht gezahlte Corona-Hilfen werden zurückgefordert:</u> Die Bundesregierung verweist jetzt darauf, dass die Bewilligungsstellen der Länder explizit dazu angehalten sind, die Anträge auf Corona-Hilfen zu prüfen. Sie sorgten dafür, dass Fixkosten nur erstattet würden, wenn die Umsatzeinbußen coronabedingt seien. Gegebenenfalls zu Unrecht gezahlte Förderbeträge würden zurückgefordert. Der Prüfauftrag könne nicht für einzelne Branchen ausgesetzt werden.

WLV erzielt Einigung zu coronabedingten Einbußen, die bundesweit greifen soll: In Nordrhein-Westfalen hat der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband (WLV) nach eigenen Angaben in Gesprächen mit der Präsidentin der Bezirksregierung Münster, Dorothee Feller, jetzt allerdings eine Vereinbarung zustande gebracht, die die Überbrückungshilfen sichern soll. Es bestehe Einigkeit darin, dass die Umsatzverluste für landwirtschaftliche Betriebe überwiegend coronabedingt seien, berichtet der WLV aus diesen Gesprächen. Nach Aussage der Regierungspräsidentin unterstützen die nordrhein-westfälische Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser und Wirtschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart das Vorgehen der Bezirksregierung.

WLV-Präsident Hubertus Beringmeier geht davon aus, dass die Einbußen der Ferkelerzeuger überwiegend aus den Corona-Folgen resultieren. Beringmeier ist zuversichtlich, dass die rund 2.000 Anträge auf Überbrückungshilfe III und III Plus, die derzeit bundesweit auf Eis liegen, bearbeitet werden, die Beträge den Sauenhaltern zustehen und auch ausgezahlt werden. Gegenüber agrarheute zeigte sich Beringmeier zuversichtlich, dass die in NRW erzielte Einigung auch in anderen Bundesländern übernommen wird. "Das Geld ist für die Sauenhalter absolut überlebensnotwendig", unterstrich Beringmeier. [...]

Quelle: agrarheute.com

Die polnische Regierung ist in Sorge, dass das Fundament der heimischen Schweineproduktion wegbricht und nimmt daher viel Geld zur Stabilisierung der Sauenbetriebe in die Hand. Landwirtschaftsminister Henryk Kowalczyk stellte vergangene Woche ein Hilfspaket in Höhe von umgerechnet 87,1 Mio Euro vor, das sich ausschließlich an heimische Ferkelproduzenten richtet. Die Landwirte können dabei nach seinen Angaben auf Antrag bis zu 218 Euro pro Sau erhalten. Voraussetzung dafür ist, dass diese zwischen dem 15. November 2021 und dem 15. April 2021 geworfen hat. Zudem muss der Schweinebestand zum Stichtag 15. November als aktiver Betrieb bei den zuständigen Behörden gemeldet sein.

Wie das Warschauer Agrarressort mitteilte, werden maximal zehn Ferkel je Sau und maximal 5.000 Jungtiere oder 500 Sauen pro Betrieb gefördert. Damit soll sichergestellt werden, dass die Maßnahme vor allem den besonders von Betriebsaufgaben bedrohten kleineren Unternehmen zugutekommt. Laut Kowalczyk will die Regierung damit gegen den aus ihrer Sicht beunruhigenden Trend der vergangenen Monate angehen, da in diesem Zeitraum gerade viele Ferkelerzeuger wegen der unverändert grassierenden Afrikanischen Schweinepest (ASP) sowie rekordniedriger Ferkelpreise aus der Produktion ausgestiegen sind. Mit der Maßnahme werde die Grundlage für eine Stabilisierung des Sektors in den aktuell schwierigen Zeiten und für den späteren Auf- und Ausbau der polnischen Ferkelerzeugung gelegt.

Quelle: agrarheute.com

Auch Kaufland setzt auf deutsche Herkunft, 08.12.2021

Nach Rewe, Aldi und Lidl hat nun auch Kaufland ein Bekenntnis zur deutschen Landwirtschaft abgegeben und will sein Sortiment an frischem Schweinefleisch im kommenden Jahr komplett mit 5xD auf deutsche Herkünfte umstellen. Wie das zur Schwarz-Gruppe gehörende Handelsunternehmen heute mitteilte, stammen bereits 80 Prozent des frischen Schweinefleischs sowie 100 Prozent der Fleischwaren und Wurst der Eigenmarke "K-Wertschätze" aus deutscher Herkunft. Mit der konsequenten und vollständigen Umstellung im kommenden Jahr unterstütze Kaufland insbesondere deutsche Schweine- und Ferkelmäster, erklärte der Geschäftsführer Einkauf Frische, Stefan Rauschen.

Kaufland misst dem regionalen Engagement und der Qualität aus Deutschland nach eigenen Angaben jeher eine große Bedeutung zu. "Wir stehen für eine zukunftsfähige deutsche Landwirtschaft sowie für eine faire und langfristige Partnerschaft mit unseren Lieferanten und Vertragslandwirten", betonte Rauschen. Mit der Teilnahme am Wertschätze-Qualitätsfleischprogramm würden den Landwirten sichere Absatzmärkte und ein qualitatives Wachstum über einen langen Zeitraum geboten. Erzeuger, die Kaufland im Rahmen dieses Programms mit Schweinefleisch aus Haltungsform Stufe 3 mit Außenklima beliefern, erhalten eine Mindestnotierung von 1,40 Euro je Kilogramm sowie einen Tierwohlbonus und einen Zuschlag für gentechnikfreie Fütterung. Im September hatte das Unternehmen diese Mindestnotierung auch für Schweine-fleisch aus Haltungsform Stufe 2 eingeführt. Produkte aus deutscher Landwirtschaft sind bei Kaufland mit dem Siegel "Qualität aus Deutschland" gekennzeichnet. [...]

Quelle: fleischwirtschaft.de



Schweinepreise steigen endlich - Die Reaktion: Hauspreise, 08.12.2021

Für den Zeitraum vom 09. Dezember bis 15. Dezember notiert die VEZG einen Schweinepreis von 1,23 Euro je Indexpunkt. Zur vorigen Notierung sind die Preise damit um 3 Cent gestiegen. Das gefällt nicht allen Schlachtern. Seit Wochen warten die Schweinehalter auf einen Preisanstieg. Nun ist es endlich soweit. Es geht nach oben. Allerdings nur um mickrige 3 Cent. Aber immerhin – ein Anfang.

Der Grund für die leichte Preiserholung: Vor Weihnachten zieht die Nachfrage der Schlachter und Verarbeiter an – denn man kann zumindest im Lebensmittelhandel mehr Ware verkaufen als in normalen Wochen. Und auch die Restaurants und Weihnachtsmärkte müssen nicht komplett dicht machen. Das ist ebenfalls zu merken. Die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften (VEZG) sagt in ihrem Marktbericht: "Der zuletzt zügiger verlaufende Abverkauf schlachtreifer Schweine sowie ein demgegenüber nicht zu umfangreich ausfallendes Angebot bedingen in der neuen Schlachtwoche leicht erhöhte Auszahlungspreise."

Am Fleischmarkt sieht die VEZG jedoch keinen weiteren Preisanstieg - wohl auch weil noch zu viel Ware aus den Lägern auf einen durch Teil-Lockdowns und Restriktionen beim Restaurantbetrieb weniger Ware abfließen kann als möglich wäre. Leider! Die VEZG sagt: "Im Fleischgeschäft blieb die Stimmung in den letzten Tagen stabil. Die Preise einiger Artikel änderten sich moderat, unterm Strich blieb der gesamte Schlachtkörper allerdings unverändert zur Vorwoche.

Trotz recht ordentlicher Nachfrage sind die Fleischpreise deshalb nicht weiter gestiegen. Für das Weihnachtsgeschäft hatte man sich Hoffnung auf steigende Fleischpreise gemacht, jegliche Versuche die Erlöse zu erhöhen, konnten jedoch nicht umgesetzt werden. Einige große Schlachtunternehmen wie Tönnies und Vion scheinen den leichten Preisanstieg offenbar jedoch nicht umsetzten zu wollen. Bei ihnen steht auch morgen noch der alte Preis auf der Einkaufliste.

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 22,00 EUR

(13.12.21 - 19.12.21)

Vorwoche: 20,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,23 EUR

(08.12.2021)

Vorwoche: 1,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH Kulmbacher Str. 17 96197 Wonsees www.tieraerzte-wonsees.de Serviceteam Alsfeld An der Hessenhalle 1 36304 Alsfeld www.sta-alsfeld.de

